

**Zeitschrift:** Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

**Herausgeber:** Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

**Band:** 26 (1971)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Geburtstag : Dr. Walter Wirth 80 Jahre alt

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Geburtstag

*Dr. Walter Wirth 80 Jahre alt*

Am 23. Dezember 1971 begeht Dr. Walter Wirth, ehemals Professor für Geographie an der Kantonschule Winterthur, seinen 80. Geburtstag. In Zürich aufgewachsen, studierte er an der dortigen Universität und an der ETH Geographie, Biologie und die mathematischen Fächer. Der junge Wissenschaftler fand reiche Anregung bei den Professoren Otto Stoll, Hans J. Wehrli und Jakob Früh. 1916 erwarb Wirth das Diplom für das Höhere Lehramt und wurde damit in der Schweiz einer der ersten im Hauptfach Geographie ausgebildeten Mittelschullehrer. 1918 promovierte er mit der Dissertation «Zur Anthropogeographie der Stadt und der Landschaft Schaffhausen».

Daß ein Geograph seinen Blick ins Ausland weiten muß, war für Walter Wirth eine Selbstverständlichkeit. Da die Grenzen während der langen Aktivdienstzeit des Ersten Weltkrieges ihm nicht geöffnet waren, entschloß er sich, 1929/30 ein Jahr Schulurlaub zu nehmen. Er unternahm verschiedene Studienreisen durch fremde Länder und vertiefte seine Kenntnisse an den Universitäten von Berlin und Paris. Mit Begeisterung sprach er später von den Vorlesungen und Exkursionen der damals tätigen Professoren Krebs, Rühl, Demartonne und Demangeon.

Auf das Frühjahr 1921 war Wirths Wahl als Hauptlehrer an die Kantonsschule Winterthur erfolgt. Hier war es ihm während 36 Jahren vergönnt, in fruchtbarem Wirken Generationen von Gymnasiasten, Oberreal- und Lehramtsschülern solide geographische Kenntnisse zu vermitteln. So wie sein Unterricht gründlich durchdacht war, so verlangte er auch von den Schülern präzise Arbeit. In seinen Lehrmethoden huldigte er nicht irgendwelchen klangvollen Namen aus dem Reiche der didaktischen Literatur. Ihm ergab sich das richtige Vorgehen aus der Vernunft der Sache. Aus der Klarheit der Lehren versuchte er, die Schüler zu selbständigem Denken zu erziehen.

Dem Streben nach Anschauungsunterricht entsprach Walter Wirths sorgfältig durchgeführte Aufbauarbeit in der geographischen Sammlung, mit welcher er seinen Mitarbeitern und Nachfolgern ein wertvolles Mittel zur Erteilung eines modernen Geographieunterrichts in die Hand gab. Den geographischen Übungen mit Arbeitshalbtagen im Gelände, die schon 1950 auf der Oberstufe des Gymnasiums eingeführt wurden und damals etwas Bahnbrechendes bedeuteten, widmet er sich stets mit Hingabe. Mehrmals erhielten Öffentlichkeit und Fachzeitschriften (z. B. *Geographica Helvetica*

1951/1 und 1955/2) Zeugnisse der gründlichen staatsbürgerlichen Schulung der Gymnasiasten.

Für Walter Wirth ist die Geographie ein Fach, in welchem vor allem Querverbindungen zwischen Einzelwissenschaften gezogen werden können. In der Länderkunde fand er deshalb immer seine größte Befriedigung. Seine Reisen mit seinem Freund Niklaus Forrer waren ganz auf seine Lehrziele ausgerichtet. Bei der Schaffung des Schweizerischen Mittelschulatlases 1932 wirkte er entscheidend am Inhaltsplan mit, und er durfte stolz sein, viele der dargestellten Typenlandschaften selbst bereist zu haben. Dadurch wußte er im Unterricht stets aus dem vollen zu schöpfen.

Das Leben in Studierzimmer und Schulstube hätte die Persönlichkeit des Jubilars nie ganz auszufüllen vermocht. In der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft Winterthur hielt er verschiedene Vorträge, leitete Exkursionen und schrieb Beiträge für die Mitteilungen. Die gleiche Aktivität entfaltete Wirth in der Geographisch-Ethnographischen Gesellschaft Zürich. Mit seinen Landschaftsbeschreibungen im «Schweizer Geograph» regte er zum Ausbau des Schweizerischen Exkursionsführers an (P. Brunner in *Geographica Helvetica* 1961/4, S. 249). Unermüdlich war Wirth zugleich im Rahmen des Schweizerischen Geographielehrervereins tätig. Er gehörte zu den treibenden Männern, die dahin wirkten, daß die Geographie nach dem eidgenössischen Maturereglement 1925 zum Maturitätsfach erhoben wurde (siehe auch Aufsatz von E. Winkler im gleichen Heft).

1957 trat Dr. Wirth vom Schuldienst zurück, nicht aber von der geographischen Arbeit. Häufig traf man ihn nun im Naturwissenschaftlichen Museum Winterthur, dem er weitgehend seine Freizeit widmete. Mit welcher Energie er weiterzuarbeiten verstand, davon zeugen ein neu bearbeiteter Führer durch die städtische Reliefsammlung und die Umgestaltung von Schaukasten in der ethnographischen Sammlung. Hier galten seine Studien in erster Linie dem Kulturkreis der nordamerikanischen Indianer. Es lag ihm am Herzen, die reichhaltigen Museumschätze einem weiteren Publikum näherzubringen. Wir jüngern Kollegen, die mit Walter Wirth noch zusammenarbeiten durften, konnten beim Jubilar immer wieder Rat und Auskunft holen. Wir freuen uns, seine Zuneigung zur Schule weiterhin spüren zu dürfen. Freunde und Kollegen wünschen aufrichtig, daß ihm die geistige und physische Rüstigkeit noch während vieler Jahre erhalten bleiben möge.

F. Schiesser